

Das ist Kirche! (3)

Einheit und Verschiedenheit

Text

Eph 4, 1-6 (NGÜ)

1 Als einer, der für sein Bekenntnis zum Herrn im Gefängnis ist, bitte ich euch nun: 'Denkt daran, dass Gott euch zum Glauben gerufen hat, und führt ein Leben, das dieser Berufung würdig ist!

2 Keiner soll sich über den anderen erheben. Seid vielmehr allen gegenüber freundlich und geduldig und geht nachsichtig und liebevoll miteinander um.

3 Setzt alles daran, die Einheit zu bewahren, die Gottes Geist euch geschenkt hat; sein Frieden ist das Band, das euch zusammenhält.

4 'Mit »Einheit« meine ich dies: ein Leib, ein Geist und genauso auch eine Hoffnung, die euch gegeben wurde, als Gottes Ruf an euch erging;

5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 ein Gott und Vater von uns allen, der über alle regiert, durch alle wirkt und in allen lebt.

Eph 4, 11-13 (NGÜ)

11 Er ist es nun auch, der der Gemeinde Gaben geschenkt hat: Er hat ihr die Apostel gegeben, die Propheten, die Evangelisten, die Hirten und Lehrer.

12 Sie haben die Aufgabe, diejenigen, die zu Gottes heiligem Volk gehören, für ihren Dienst auszurüsten, damit die Gemeinde, der Leib von Christus, aufgebaut wird.

13 Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen und dass wir eine Reife erreichen, deren Maßstab Christus selbst ist in seiner ganzen Fülle.

Einleitung

Das Thema des Epheserbriefs ist die Kirche oder die Gemeinde. In den ersten 3 Kapiteln wird eher die Lehre über die Kirche oder Gemeinde behandelt. Ab Kapitel 4 geht es mehr um die praktischen Konsequenzen daraus. Weil das Thema Gemeinde ist, ist es nicht überraschend, dass diese praktischen Anweisungen mit dem Leben in der Gemeinde beginnen. Die praktischen Anweisungen beginnen mit der Gemeinde, dem Kollektiv. Erst dann kommt das Individuum. Im 2. Teil von Kapitel 4 geht es dann um den neuen Menschen, also wie wir als einzelne Menschen jetzt leben sollen. Und dann folgen die Konsequenzen daraus.

In den Versen 1 bis 6 geht es um die praktische Einheit in der Gemeinde. Danach geht es im Kontrast dazu darum, dass Gläubige unterschiedliche Gaben und Aufgaben in der Gemeinde haben. Es geht also erst um die Einheit, dann um die Verschiedenheit in der Gemeinde. Es geht um die unterschiedlichen Gaben, die Gott der Gemeinde gegeben hat.

In den folgenden Kapiteln geht es dann um das eigene Verhalten, dann um das Verhalten in unseren Beziehungen, also das Verhalten in der Ehe und in der Familie. Danach geht es dann um unser Verhalten in der Arbeitswelt und schließlich um den geistlichen Kampf gegen das Böse in der Welt. Für diese Verhaltensregeln hat Martin Luther den Begriff „christliche Haustafel“ geprägt.¹

1 Zweiter Anhang zum Kleinen Katechismus 1529.

Einheit

Wir sind von Gott in die Gemeinde berufen. Es ist Gottes Wille, dass wir zur Gemeinde gehören. Gott ist der Bestimmende. Und es ist unser Auftrag, das zu verwirklichen und alles daran zu setzen, diese Einheit der Gemeinde zu verwirklichen. In der Gemeinde haben alle die gleiche Berufung, zur Gemeinde zu gehören, und haben das gleiche Ziel. Hier sollte das christlich geprägte Zusammenleben klappen. Wenn das nicht klappt, wie soll es dann außerhalb funktionieren, wenn wir mit Menschen zu tun haben, die keine Christen sind und nicht zur Gemeinde gehören?

Es ist der Heilige Geist, der diese Einheit bewirkt. Wir sind durch den Geist zu einem Leib getauft worden (1Kor 12, 13). Der Heilige Geist bewirkt auch den **freundlichen, liebevollen und nachsichtigen Umgang** untereinander. Das ist die **Frucht des Geistes** (Gal 5, 22). Die Einheit können wir nur bewahren, wenn wir den Heiligen Geist wirken lassen.

Es werden dann 7 Punkte aufgeführt, die die Grundlage für diese Einheit der Gemeinde bilden:

1. ein Leib
2. ein Geist
3. eine Hoffnung
4. ein Herr
5. ein Glaube
6. eine Taufe
7. ein Gott und Vater

Schon die Zeit der Kirchenväter war geprägt durch Auseinandersetzungen mit Irrlehren. Es gibt so viele unterschiedliche Lehren und Vorstellungen über viele der hier aufgezählten Punkte, dass die Einheit der Kirche schwer vorstellbar ist. Viele sind von ihren Auffassungen so überzeugt, dass die Einheit nicht aufrecht zu halten ist.

1. Es ist ein Leib, aber wer gehört dazu und wer nicht?
2. Es wirkt der Heilige Geist, aber **wie** wirkt er? Charismatisch oder weniger charismatisch?
3. Was ist unsere Hoffnung? Wie geht es weiter in der Zukunft? Über die Zukunftserwartung gibt es unzählige Auffassungen und Streitpunkte?
4. War Jesus nur ein guter Mensch oder ist er auch Gott?
5. Was glauben wir?
6. Und welche Taufe ist die richtige? Kindertaufe, Erwachsenentaufe, Gläubigentaufe oder Haustaufe?
7. Auch die Vorstellungen über Gott sind ein äußerst schwieriges Thema. Wie ist es mit der Dreieinigkeit und der Dreifaltigkeit?

Fragen über Fragen, aber wir sollen zur Einheit gelangen, heißt es in Eph 4, 13. „*Das soll dazu führen, dass wir alle in unserem Glauben und in unserer Kenntnis von Gottes Sohn zur vollen Einheit gelangen.*“

Trotz der vielen Streitfragen gab es lange Zeit die **eine** Kirche tatsächlich. Aber später gab es immer mehr Spaltungen, so dass wir heute eine unübersehbare Anzahl von verschiedenen Determinationen haben. Früher gab es nur eine Kirche an einem Ort. Man hatte nur eine Möglichkeit, in eine Kirche zu gehen. Selbst nach der großen Trennung im Jahr 1054 von römisch-katholischer Kirche im Westen und orthodoxer Kirche im Osten konnte man an einem Ort immer nur in eine Kirche gehen.

Heute ist das anders. Wenn einem heute eine Kirche oder Gemeinde nicht passt, geht man eben in eine andere. Leider können wir das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen. Wir können die Einheit nicht selbst wieder herstellen. Das kann nur der Heilige Geist. Nur er kann die Einheit bewirken.

Durch sein Wirken können wir die Einheit in dem begrenzten Umfeld „unserer“ Gemeinde verwirklichen. Und wir können diese Einheit mit anderen Geschwistern aus anderen Kirchen und Gemeinde leben, indem wir uns durch den Heiligen Geist bestimmen lassen, wie das hier in den Versen 2 und 3 beschrieben wird.

Verschiedene Gaben

Es gibt nicht nur **Einheit** in der Gemeinde, sondern auch **Verschiedenheit**. Jeder in der Gemeinde ist doch anders. Wie gehen wir damit um? Das ist das nächste Thema. Gott hat der Gemeinde unterschiedliche Gaben geschenkt, von denen hier 5 genannt werden. Gaben sind hier nicht die besonderen Fähigkeiten, mit denen Gott einen Menschen ausrüstet, sondern die begabten Menschen selbst. Diese Menschen –Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer – sind Gottes Geschenk an die Gemeinde.

Das Thema Gaben ist erst in der Gemeindegrowthsbewegung populär geworden. Es ist eine Reihe von unterschiedlichen Gabentests entwickelt worden. Diese Gabentests sind aber nur begrenzt brauchbar. Oft werden nur die natürlichen Talente eines Menschen herausgearbeitet, die oft keine geistliche Beurteilung eines Menschen erlauben. Deshalb sind diese Gabentests nur begrenzt aussagefähig. Letztlich kommt es auf das geistliche Urteil der anderen Gläubigen an. Gemeindebau funktioniert nur, wenn gebaut ist. Deshalb stellt sich die Frage jedem Einzelnen: Was ist meine Aufgabe in der Gemeinde?

Die Gaben sind Gottes Geschenk an die Gemeinde. Das bringt Jens Kaldewey, ein schweizer Theologe, im Titel seines Buches über die 5 Gaben in Eph 4, 11 treffend zum Ausdruck. Der Titel ist „Die starke Hand Gottes, der fünffältige Dienst.“ Kaldewey vergleicht die 5 Gaben mit den 5 Fingern an einer Hand, der Hand Gottes, die in der Gemeinde wirkt. Es ist Gott, der durch die Gaben wirkt. Oder anders herum, die Gaben wirken nur, wenn Gott dahinter steht.

Der Missiologe Johannes Reimer hat auch ein Buch über die 5 Gaben in Eph 4, 11 geschrieben, Titel „Leiten durch Verkündigung – Eine unentdeckte Dimension.“² Er vertritt die These, dass alle 5 Gaben nicht nur Leiter in der Gemeinde sind, sondern auch alle Verkündiger. Auf der Kanzel steht also nicht immer nur einer, sondern 5 Personen und reden zur Gemeinde. Es gibt leider nicht viele Gemeinden, in denen das Realität ist.

Was sind nun die Gaben im einzelnen?

Apostel, ἀπόστολος (apostolos)

Die 12 Jünger werden schon in den Evangelien Apostel genannt (Mt 10, 2; Mk 6, 30; Lk 6, 13). Es waren besondere Zeugen, die Jesus direkt erlebt hatten. Auch der Apostel Paulus hatte Jesus im Himmel auf dem Weg nach Damaskus gesehen (Apg 9). Aber es werden auch andere Apostel genannt. David Cannistraci listet insgesamt 32 Apostel auf, die im NT erwähnt werden.³ Es stellt sich die Frage, ob es heute noch Apostel gibt.

Ein Apostel ist ein Gesandter. Jesus sagt zu seinen Jüngern: »Wie der Vater mich gesandt hat, so sende ich jetzt euch.« (Joh 20, 21b). Uns ist der lateinische Begriff für *senden* vertrauter. Senden heißt *mittere* und davon sind die Worte Mission und Missionar abgeleitet. Der Apostel ist wie der Missionar ein Gesandter. Niemand wird bezweifeln, dass es auch heute noch Missionare gibt.

2 Reimer, Johannes 2004. *Leiten durch Verkündigung, Eine unentdeckte Dimension*. Gießen: Brunnen.

3 Cannistraci, David 2001. *Apostolische Leidenschaft, ein Feuer, das die Welt verändert*. Fürth: Hassmann-Verlag, Seite 67

Was ist die Aufgabe eines Apostels oder Missionars? Er ist ein Universalgenie, das wie ein Evangelist, das Evangelium verkündet, aber dann auch die Gläubigen wie ein Hirte und Lehrer betreut und diese Gläubigen als Gemeinden zusammenführt. Es ist auch typisch für einem Apostel, dass er die weitere Gemeindearbeit anderen Leitern überlässt und weiter zieht, um woanders neue Gemeinden zu gründen.

In Eph 2, 20 wird gesagt, dass die Gemeinde aufgebaut auf der Grundlage der Apostel und Propheten ist. Im Gemeindebau wirken also Apostel und Propheten zusammen.

Propheten, προφήτης (prophetes)

Was tun denn Propheten? Propheten sind aus dem AT wohl bekannt. Die landläufige Meinung ist, dass Propheten die Zukunft voraussagen. Nein, darum geht es nicht, zumindest nicht in erster Linie. Propheten kündigten das Gericht an, wenn das Volk Israel oder andere Völker nicht zu Gott umkehrten. Jona z. B. kündigte der Stadt Ninive das Gericht an, das aber nicht eintrat, weil die Bewohner von Ninive von ihren bösen Taten umkehrten und Gott die Ehre gaben. Das ist ein Beispiel für unerfüllte Prophetie.

Was bedeuten Propheten für uns heute? Propheten sind eine Sprachrohr Gottes. In einer Gemeinde müssen oft Entscheidungen gefällt werden, die man nicht in der Bibel nachlesen kann. Sollen wir ein neues Gemeindehaus bauen oder nicht? Sollen wir diese Aktion durchführen oder jene? Hier brauchen wir Weisung von Gott, die wir durch den Dienst von prophetisch begabten Gläubigen erhalten können. Propheten leiten also in ganz konkreten Situationen.

Evangelisten, εὐαγγελιστής (euangelistes)

Ein Evangelist hat die besondere Gabe, Ungläubige anzusprechen. Wie soll jemand zum Glauben kommen, wenn ihm niemand das Evangelium sagt?

Röm 10, 14 (NGÜ)

14 Nun ist es aber doch so: Den Herrn anrufen kann man nur, wenn man an ihn glaubt. An ihn glauben kann man nur, wenn man von ihm gehört hat. Von ihm hören kann man nur, wenn jemand da ist, der die Botschaft von ihm verkündet.

Hirten, ποιμήν (poimen)

Der Begriff Hirte ist im Gegensatz zu den anderen 4 Begriffen Bildersprache. Der lateinische Begriff für Hirte ist *pastor*. Ein Pastor soll also ein Hirte sein.

Ein Hirte hütet eine Herde von Schafen, Ziegen oder anderen Tieren. Er sorgt für Nahrung, und er beschützt die Herde. Der Hirte ist ein Seelsorger. Er geht dem einzelnen Schaf nach. So wie es der gute Hirte in dem Gleichnis von dem verlorenen Schaf (Lk 15) tut. Er verlässt die 99 Schafe und sucht das eine Schaf, das sich verirrt hat.

Nach der Auferstehung gibt Jesus dem Petrus den Auftrag für die Gläubigen zu sorgen. Er gibt ihm 3 Aufträge:

»Sorge für meine Lämmer!« (Joh 21, 15b)

»Hüte meine Schafe!« (Joh 21, 16b)

»Sorge für meine Schafe!« (Joh 21, 17b)

Er soll also allen Gläubigen, sei es die, die jung im Glauben stehen, oder die alten Hasen, mit

geistlicher Nahrung versorgen. Und er soll sie leiten, damit sie den guten, richtigen Weg nicht verlassen. Petrus gibt den Auftrag später an andere weiter. Er schreibt in seinem Brief:

1Petr 5, 2a (Elb)

Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist.

Petrus ist ein Vorbild für andere. Hirten wirken da, wo sie sind, weil sie dort die Gläubigen kennen und deshalb ihnen die passende Nahrung und Pflege zukommen lassen können. Ein Hirte muss seine Schafe kennen. So etwas wie ein überörtlich wirkender Hirte im Reisedienst macht keinen Sinn.

Lehrer, διδάσκαλος (didaskalos)

Ein Lehrer ist ein Didaktiker. Lehrer sollen dafür sorgen, dass die Glaubensinhalte gelehrt werden. Das geschieht durch Auslegung und Anwendung der Bibel. Es geht darum, --erstens-- Irrlehren abzuwenden und --zweitens-- an der Wahrheit festzuhalten und im Glauben zu wachsen. Das wird in diesem Kapitel in den Versen 14 und 15 gesagt. „*Wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen.*“ Wir sollen „*im Glauben wachsen und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus.*“

Eph 4, 14-15 (NGÜ)

*14 Denn wir sollen keine unmündigen Kinder mehr sein; **wir dürfen uns nicht mehr durch jede beliebige Lehre vom Kurs abbringen lassen** wie ein Schiff, das von Wind und Wellen hin und her geworfen wird, und dürfen nicht mehr auf die Täuschungsmanöver betrügerischer Menschen hereinfliegen, die uns mit ihrem falschen Spiel in die Irre führen wollen.*

*15 Stattdessen sollen wir in einem Geist der Liebe **an der Wahrheit festhalten**, damit wir **im Glauben wachsen** und in jeder Hinsicht mehr und mehr dem ähnlich werden, der das Haupt ist, Christus.*

Ein Lehrer kann die Bibel besonders gut auslegen. Aber es gibt auch Grenzen. Theologische Streitfragen, die man in den letzten 2000 Jahren nicht lösen konnte, wird auch er nicht einfach beantworten können. Es geht darum, „*in Liebe an der Wahrheit festzuhalten.*“ Das weist wieder auf Jesus, der die Wahrheit ist. „Ich bin der Weg, **die Wahrheit** und das Leben“ (Joh 14, 6).

Hausaufgaben

Da wir schon bei den Lehrern sind, gibt es diesmal auch Hausaufgaben auf. Manche haben über diese 5 Gaben dicke Bücher geschrieben. Es ist nicht möglich, hier alles im Detail zu behandeln. Zum weiteren Studium möchte mit den folgenden 5 Fragen anregen.

Apostel, Prophet, Evangelist, Hirte, Lehrer

1. Was ist ein ____ ?
2. Wo wird im AT ein ____ erwähnt?
3. Wo wird im NT ein ____ erwähnt?
4. Wo ist Jesus als ____ tätig?
5. Welche Bedeutung hat ein ____ für uns heute?